

Curieuse  
Gespenster

II h  
1002

Und

Schatz = Historie

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SALE)

In Baldern 1737.

BIBLIOTHECA  
POMICAVIANA

Oder

Gründlicher und wahrhaftiger Bericht, was zu Baldern bey  
Ellwangen mit vielen Geistern in diesem letztlauffenden 1737sten Jahre vorgegangen,  
nachdem sie P. Guido, ein Capuciner theils zur Ruhe theils zur Hölle verwiesen, und  
wie er dieselbe per Exorcismum legitime adritum Ecclesiae tractiret habe, so daß darbey  
etliche nahmbafft gemachte Geister, als sie viel Schätze an Geld, Kleinodien wie  
auch einige Acten zu des Landes Besten, so bishero verlohren gewesen, herbey  
gebracht, an ihren Ort ruhig sich begeben.



Anno 1738.

Christus

Bekehrer

und

Stifter

Zu Guldern 1737

von

Georg Meißner, Pastor zu Guldern, hat durch seine  
Güte und Wohlthaten die Seelen vieler  
Sünder zu Christo bekehret, und  
den Grund zu dem Bau einer  
Kirche gelegt, welche zu Guldern  
den 17ten Junii 1737 eingeweiht  
worden ist.





## Extract-Schreiben aus Baldern den

2. Januar. 1737.



Mangend die Geister, sind durch den P. Guido solche ver-  
wunderliche Sachen, theils mit deren Erlösung, theils  
Beschwehrung in die Höllen dahin sie gehöret haben,  
vorgegangen, daß es nicht gnugsam zu beschreiben. Es hat  
dieser Capuciner alle diese Spectra, die zu Rakenstein all-  
schon zu dem Heydnischen Zeiten gewesen seyn sollen, an das Nebenhäuf-  
lein bey der Brücke vorm Thore, draussen zu hohen Baldern, allwo die-  
ser Pater logiret hat, zusammen beruffen und besprochen, daß jedermann  
geglaubet, und auch unser gnädigster Herr selbst gesehen, und man-  
che Nacht hindurch zugebracht, wie diese Geister häufig vor dem Schlos-  
se vorbeÿ und in dieses Nebenhäuflein gegangen seyn, daß man öftters  
vermeint, es sehe dasselbe in vollen Flammen, und soll dieser fromme  
Mann die Geister so weit getrieben haben, ihm alles zu eröffnen, was er  
von ihnen begehret. Eminentissimus noster haben nach der Tafel selbst  
gnädigst entdeckt, daß Höchst-dieselbe Erstaunens-würdige Sachen an  
diesen Geistern gesehen, und sich die Obrigkeit allda sehr zu Herzen gehen  
lassen, von dem Geld-Fund oder Schatz nichts gemeldet. Man hat aber  
sichre Nachricht, daß ein considerabler Schatz, welcher hinlänglich ge-  
nung, zu Bezahlung aller Schuld sey, und dem Gräflichen Hause ohne

Dem eine schöne Summe in Händen verbleibe, so durch den P. Guido herbey geschaffet worden, wie denn derselbe mir selbstn eingestanden, daß man mit dem, was Gott gegeben, sehr wohl zu frieden seyn könnte. Es hat mir auch der Herr Graf selbstn gesaget, er wolte zu seiner Zeit mir etwas zeigen, so ich mein Lebetage nicht gesehen. Ich habe von sicherer Hand, daß zu dem Grabe dieses Schazes kein Mensch mit Schaufel oder Pickel habe eine Hand anlegen dürfen, sondern die Geister haben selbstn den Schaz in des P. Guido Zimmer in Säcken herbey gebracht, und die Pretiosa, nebst vielen Documenten, mehr denn eines Fisches hoch, zusammen auf einen Hauffen geschüttet. Worauf alle diese Sachen der P. Guido in 3 Kisten gethan, die man ihm beybringen müssen und selbstn verschlossen hat. In einem Neben-Kistlein aber, so ebenmäßig ein Geist herbey gebracht, sind viel kostbare Steine zu sehen gewesen, welche bey der Nacht, was Sorten es sey, P. Guido nicht erkennen können, ein Geist aber welcher aus der nunmehr ganz erlosnen Familie von Wästenstädt war, hätte ihm zum zweyten mahl den größten Stein aus den Kisten heraus genommen, den er jedoch bezwungen, selbigen wieder heraus gegeben und zurücke zu lassen. Dieser Geist sey bey alle dem selig. Der übrige Schaz soll in vielen Silber und Goldnen und Heydnischen Münzen bestehen. Der Pater nachdem er den ganzen Schaz in die Kisten gebracht hat, ohne Beyseyn des P. Provincialis, nebst dasigen Nahmen andern Capucinern, so hat er dieselbe nicht eröffnen wollen, um sich hierdurch zu legitimiren, daß er alles ad ritus ecclesiae per Exorcismum legitimé tractiret habe. Wie denn auch alles dieses in höchster Gegenwart seiner Gräfl. Gnaden selbst würcklich geschehen, die zu dem Ende sich auf Baldern begeben haben, von dannen auch nicht zurück kommen werden, bis das ganze Schaz-Wesen sammt allen Schrifften und Documenten aus einander gezogen. Die Geister haben auch sonstn noch viele Heimlichkeiten offenbahret, welche P. Guido alle weiß. Unter diesen Geistern sind selig, erstlich Herr von Westenstädt, so dann der Graf Max von Dettingen, welcher auf dem Kayserl. Castell in Tyrol als ein Gefangener gestorben, ferner die Gräfin, welche eine aussen Gräfl. Hause Zuzger war, und 150. Jahr umgangen; Wie auch desgleichen der Herr Vater des jetzt regierenden Herrn Grafens seine Erlösung erhalten haben soll. Es hat der Herr Graf selbstn mir erzehlet, daß verschieden von Dero Vor-Eltern ewig verlohren wären, mit noch weiterer Erzehlung, daß noch einer aus dem

dem seel. Geistern sich ganz glorreich unter des P. Guido Fenster im Zimmer vorgestellt, selbiges aufgemachet, und die Benediction mit 3. Kreuzen über die umliegende Dorffschöffien in dem Bezirk heraus gegeben hätte. Der gute P. Guido hat an einem Ohr das Gehör völlig verlohren, und neist dem noch viele Elendigkeiten erlitten, und weisn dieses in das ziwente Jahr schon angedauert, daß er selbstn glaubet, er würde über 3. Jahr nicht mehr leben, auch mit selbstn gesagt, er möchte sich nun in der Welt nicht mehr in eine so schwere Sache einlassen. Wenn weisn er dieses mit Hohen-Baldern und Kagenstein angefangen, hätte er nicht mehr zurücke g. konnt.

**Kurk gefasste Nachricht von den grossen Scha-  
ke zu Kagenstein, wie solche in den Europäischen  
Staats-Secretair P. 34. p. 867. seqq. gedruckt  
zu lesen.**

**E**s ist nun bereits 20. Jahr, daß sich die Gespenster zu Kagenstein stark sehen lassen, also, daß man auch das Sch. os nicht mehr bewohnen können. Endlich hat vor 2. Jahren der Herr Graf von Dettingen den P. Guardian der Capuciner gefragt. Ob nicht Mächtigkeit vorhanden, die Gespenster zu verbannen, und per modum Exorcismi wegzubringen. Worauf P. Guardian geantwortet: Daß er einen frommen Mönch P. Guido bey sich hätte, mit denen daraus reden wolte, ob es angienge. Als er dieses gethan, habe P. Guido sich erkläret, wie er es wohl übernehmen wolte, allein nicht proprio motu, sondern der P. Guardian müste es ihm anbefehlen, und so wolte er es exobedientia thun. Als nun hierauf P. Guardian ihm gemessenen Befehl darzu gegeben, habe zwar P. Guido seine Beschreibung seit 2. Jahren angefangen, so aber nicht die geringste Wirkung haben wollen, bis er bekannt, er müste höhere Gewalt haben, als von seinen Guardian, von einem Bischoffe oder Erzbischoffe. Der Bischoff habe nach seinen Worten der Bischoff von Augsburg seyn sollen, der aber schon frantz gewesen. Endlich ist vor 4. Monaten, Herr Churfürst von Trier und Probst zu Schwangen dahin gekommen, dem man die Historie erzehlet, und der P. Guido habe versprochen, er hoffete, Gott würde ihm Gnade geben, wenn es der Churfürst ihm

ihm auferlegen würde. Der Herr Churfürst hat solches gethan hierauf hat P. Guido den Exorcismum wieder angefangen, da ihm denn in einer Nacht viel Geister vorgekommen. Als er nun gefragt, ob man nicht Familien-Bilder und Genealogien hätte, und man ihm alte Familien-Bilder von 3. 4. bis 500. Jahren vorgewiesen, hat er so fort etliche Personen aussen Dettingischen Hause beyderley Geschlechts erkannt; und sie mit Nahmen genennet, so auch eingetroffen. Er ist ferner in Exorcismo fort gegangen, und hat endlich eines Tages offenbahret; wie die Geister mit ihm redten, und Tages darauf ihm vielerley bringen und entdecken würden. Die Geister wären etliche alte Grafen und Gräfinnen von Dettingen, ein Herr von Westenstädten auf Katzenstein und ein alter Amtmann. Letztere wäre eine verdammte Seele, erstere hingegen wäre bis iezo im Limbo gewesen. Ob nun zwar der Herr Churfürst erst die Sache selbst nicht glauben wolten, so haben doch die Geister viele pretiosa in ein Zimmer gebracht, welches der Herr Churfürst verschlossen und versiegelt. Der P. Guido hat täglich gesagt, was der Geist bringen wird, und währet diese Sache annoch beständig fort; Wie denn der Geist noch vor wenig Tagen, da diese Nachricht geschrieben, gebracht. Der Churfürst hat sich so gar vor dem Herrn Churfürsten und seiner Frau Schwester, die Gräfin von Dettingen sehen lassen, worbey man noch meldet, daß die junge Contesse die auch curieux gewesen, beydessen Erblickung in Ohnmacht gefallen sey. Die Sachen, die der Geist gebracht, sind bloß am Gelde über 300000. Gulden werth, auffer vielen Crystallinen Vasen, mit Golde eingefaßt, in gleichen viele alte Kästgen mit Scripturen, die man in grosse Kisten gethan, daven 4. Mann keine fortbringen können. Unter denen pretiosis befinden sich auch viele alte goldene und silberne Münzen, ganze Gold-Klumpen, als halbe Stück-Kugeln, Amuleta mit vielen Signaturen, goldne Rauch-Fässer? Leuchter, auch Metallene Leuchter, eine schöne goldene Kaze, die freundlich aussiehet, eine andere grosse eiserne Kaze von häßlichen Ansehen, inwendig hohl, welche Sachen alle man von den Heydenthum noch beschreiben will, weil die Kazen Signa Ihdis und Katzenstein vor diesen Castellum Ihdis genennet worden. Der Geist hat den Herrn Grafen von Dettingen eine Erinnerung geaeben, dieses zum Nutzen seines Hauses anzuwenden. Sonst brauchet der Herr Churfürst, welcher viel Einsicht hat, und gar nicht abergläubisch ist, alle Praecautio, und will das Ende selbst abwarten.

Nacht

## Nachricht von der zu Baldern erschrocklich passirten Gespenster-Historie.

Es hat sich ungefehr 3. bis 400. Jahren ein Heydnischer Abgott in Gestalt einer Kagen in Stein ausgehauen allorten befunden, welche zu daffier Zeit von denen Ungläubigen als ein Gott auf den dasigen Schlosse, Kagenstein, angebetet worden. Dieses Schloß Kagenstein hat nun zeithero zum Gefängniß der Maleficanten gedienet, welche von denen Geistern und andern Gespenstern dermassen geplaget worden, daß solche viel lieber den Tod erwehlet, als in diesen Gefänanis behalten zu werden. Worauf die dasige Herrschafft zu Baldern durch Zusprechung Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Erier, vor ohngefehr 2. Jahren dahin bewogen worden, daß sie bemeldetes Schloß Kagenstein durch einen berühmten Capuciner, Namens Pater Guido benediciren lassen, welcher so gleich die Herrschafft verwarnet daß sich ein grausames Gespenst und viele verborgene Schätze in dasiger Gegend aufhielten. Da er den Exorcisium vorgenommen, ist er von Ihro Churfürstl. Gnaden mit einem Particul des Heiligen Creukes und Oehle der Heiligen Wolpurgis in verschiedenen Capseln am Hals hangend, wohl versehen worden. Als nun der Exorcisium vorgenommen worden, hat sich zuerst ein abscheulicher Teufel in Menschen Gestalt sehen lassen, mit 2. Hörnern auffen Haupte, Brazen wie ein Bär, in einem Manns Rocke, Stiefeln an den Füßen, welcher einen Tisch voller goldener Münzen bey sich stehen gehabt, worauf ermeldeter Capuciner diesen Teufel mit grossen Beschweren, die Stolla auf den Hals werffend, von diesen Gelde abgebracht, und von dem Teufel die Steigen hinunter geführet, dermassen wieder einen Ofen geworffen worden, daß man obbemeldeten Capuciner einige Zeit vor tod gehalten, hiernach sich aber wieder erhohlet, und man eine grosse Contusion in seiner Seiten gefunden, die Capsel von dem Heiligen Creuke so wohl als Heiligen Oehle abgeriffen, doch sind die Heiligen Particul unverlezet blieben. Als man nun diesen Abgott nach seiner Wohnung auf solche Art geschicket hatte, haben sich Hohe Herrschaffen des auf den Tische liegenden Geldes bemächtiget. Nach diesen hat sich ein grausames Gespenste hersür gethan, welches vormahls auf diesen Hause gewohnt,

wohnet, in kostbahren Kleidern und schöner Gestalt, welches nach ausgestandnen Exorcismo ausgesaget, daß er ein Kind der Verdammnis wäre, darauf sein Kleid von einander gerissen, da ein feuriger Regen aus seiner Brust geschossen, und mit diesen Worten: Das ist das Blut meiner Anterthanen, so fort an seinen Ort gegangen. Worauf eine Gräfin von Dettingen, geborne von Fuggerin, welche vor 150. Jahren verstorben, erschienen ist, aus sagend, daß sie bishero zum Angesichte Gottes nicht hätte gelangen können, weiln sie in ihrer Jugend einen jungen Menschen verführet, auch viele Uppigkeiten getrieben haben, nunmehr aber die Zeit ihrer Erlösung vorhanden wäre, wornach sie mit gemeldeten Capuciner in die Capelle gegangen und mit allen Glanz, vor jedermann verschwunden. Demnach hat sich ein gewisser Graf Max von Dettingen, welcher Ihrer Ehurfürstl. Gnaden von Trier wohl bekannt gewesen, herfür gethan mit einen glühenden Stücke auf der Schulter, aus sagende, daß er aus Reid, dieses Haus zu Baldern mit Stücken beschüssen und die Fundamenta ruiniren lassen, damit seinen Successoren den ieszigen Grafen zu Baldern die Wohnung unbrauchbar zu machen, worauf er durch Hohes Versprechen von Ihro Käyserl. Majest. eingezogen, und nach 16. Jähriger Gefangenschaft endlich durch wahre Bussse sein Leben beschlossen, und da nun seine Zeit der Erlösung vorhanden, hat sich das Stück von seiner Schulter abgelassen. Nebst diesen hätten sich noch viele Geister, so verdammt sind, bey dieser Historie eingefunden, welche den unglückseligen Grafen zu seiner Ungerechtigkeit die Hand gereichet, als nehmlich der mehresten Gerichts- als Haus-Bediente, unter denen aber, so Gnade erlangt, die Zahl sich nicht höher als 4. oder 5. erstrecket, worunter ein Graf von Westenstädt welcher vor ohngefehr 150. Jahren verstorben, dieser gehet in einen weissen Toden-Kleide und verläßt den Capuciner nicht, nunmehr bringet er alle verborgene Schätze und Bereitschaften am Tag wie er darvon schon bereits die 13te Küsten unter mehr den 12. Klafftern tieff, hieher vorgebracht hat, auch iesz das Ende dieser entseßlichen Historie ermartet wird. Zu wissen ist es auch, daß bey diesen Gespenstern sich viele Gespenster, so mehrmahlen zu diesem Hause gehörrig gewesen, gezeiget haben, als unter andern 2. Duellanten, da einer den andern in Duelle zugleich erstochen, unter die Verdammten gezehlet werden, welche vorgeben, daß sie auf diesen Ort verwiesen worden.

NB. Der

NB. Der eine gute Geist, der sich Westenstädt geschrieben, hat alles beygebracht ganze Kisten voll Schriften, Proceß-Acta und dergleichen, eine silberne und goldene Kasse ist auch bey diesem Schatz gefunden worden, und eine goldene Kette mit Zubelen besetzt, und an einem Gliede eine Medaille von Goldt, wie auch ganze Platten von Golde, daß man also den Schatz, so würcklich gegenwärtig für 800000. Gulden schätzt, was die Münz- Sorten betrifft, sind die mehresten Heydnische Gelder, welche besagte Kasse als ihren Abgott verehret haben, wie im Eingange dieser Erzählung gemeldet worden, unter andern sind auch 2. kleine Rüstlein von Eisen, ungefehr eines Schuhlang gefunden welche mit Perlen und Jowelen angefüllet sind. Vidi Europäischen Staats- Secretarius 1737. Pars XXXIV. p. 870. seqq.

## Copia

## Eines Schreibens

Von Herr Geheimen Rath B \*\*\* aus Ellwangen

d. d. 25. Jan. 1737.

**W**as von Stek und Erledigung auch von Verweisung derer Geister den erhaltenen Schatz zu Baldern hier und da erschollen, hat seinen guten Grund, und wird der Nachwelt zu einen unerhörten Exempel dienen. Die Umstände sind erstaunlich. Es ist vorse erste derjenige Teufel, so bey alten Heydnischen Zeiten zu Rakenstein in Gestalt einer eisernen Kasse angebetet worden, von den Herrn Pater Guido, einen Capuciner, so von Ellwangen bürtig, nach gar grossen Umständen in die Höhle verwiesen worden, darauf haben sich viele so wohl gute als verdammte Geister, an der Zahl 16. theils zu gedachten Rakenstein, theils zu Baldern, gezeigt, 3. gute, an der Zahl, worunter 2. Gespenst. Sistor. D  
eine

eine Gräfin von Dettingen, geborne von Suggarin, Elisabeth befunden. 2. Graf Ferdinand May so in Kayserlichen Arrest Anno 1687. gestorben, und der Autor des bekommenden Processus in Sachen Baldern (Wallenstein. 3. eine von Westkassäden, so ehemahls, solche Sachen an die Grafen von Dettingen verfallen, Herr zu Kazenstein war, diese 3. sind von besagten Capuciner erlöset, hingegen die übrigen 13. Geister welche Grafen von Dettingen und deren Bediente gewesen, sind alle insgesamt, nach ungläublichen Wiederstand in die Höhe verwiesen worden, der letzte gute Geist von Westkassäden ist nicht nur gedachten Capuciner durchgehends begestanden, und ihnen wieder die verdammten Geister hülfliche Hand geleistet, sondern er hat inzwischen viel verborgen gewesenes Gold, Silber und Kleindien auch Schrifften, worüber die verdammten Geister die Hände gehabt, dem Capuciner nach und nach in das Zimmer gebracht, also, daß 2. Kisten voll Acten und 10. Kistlein von Gold, Silber und Kleindien würcklich vorhanden, die letztere Kisten ist erst verwichene Mittwochen gefüllet worden, und man hoffet noch immer mehr. Eminentiissimi Elector Trevirensis sind schon 14. Tage zu Baldern, wohnen diesen Comödien bey und werden das Ende erwarten. Das wunderlichste ist, daß alle Geister in ein Haus zu Baldern zusammen geschworen, wormit man über ein Jahr, bis zu ihrer weitem Verweisung zu thun gehabt, auch daß zu Erhebung des Schazes keine Schaufel angewendet worden, sondern der gedachte Geist, solchen in des Herrn Pater Guido sein Zimmer gebracht habe, der denn die gebrachte Sachen in eine eichene Kisten gethan und ins Schloß tragen lassen, wo sie noch bis dato uneröffnet stehen, doch weiß Eminentiissimus und der Pater Capuciner, was darinnen an Kostbarkeiten ist, unter andern sind ganz goldene Platten und silberne Stangen. Ihro Hochwürden und Gnaden, der Herr Dom-Capitular und Cammer-Präsident zu Würzburg Herr von Erthal haben dieses Schreiben ad excerptandum communiciret.

Extract-

( II )  
Extract : Schreiben

Von dem Bambergischen Herrn Geh. Registratore  
W \* \* d. d. 29. Jan. 1737.

In der Balderischen Geister-Historie den sichern Abgang derer Umstände zu erkennen. 1.) Wird in generalibus confirmiret, daß die Geister weder des Pater Capuciners seine erste Auctorisirung, weder den Gehorsam noch die Lizenz von ihren Pater Generale sondern erst solchen von dem Erz-Bischöffe verlangt, angenommen haben. 2.) Unter denen Geistern derer guten ist einer Maximilian von Dettlingen welcher viele Entdeckungen gethan, und mit noch einen andern beybringt, dem Pater Capuciner alle Veranlassung selbst giebet, wie und auf was Art die Sachen zu begehren. 3.) Ist die Frau Gräfin mit ihren Herrn Sohne und Gräfin Tochter gegenwärtig gewesen, und einige Exorcismos theils mit angesehen, und die Geister selbst in Augenschein genommen, wiewohl nicht ohne grosse Empfindung der Augen, wegen des Glanzes. 4.) Und Ihro Churfürstl. Durchl. von Trier war selbst da, und der Pater Guido, der die guten Geister in das Neben-Zimmer geführt, wo Elector war, da der Churfürst mit ihnen geredet. 5.) Wird der ganze Actus mit hinlänglicher Circumspection und Legalisirung, als mit Beyseyn eines Notarii Apostolici in der Person eines P. Alatens vorgenommen, allezeit das Zimmer versiegelt, und attenté wieder referiret. 6.) Ist leztthin wieder eine grosse goldene Kette, mit anhangender Medaille reich von Diamanten beygebracht worden, vor dieser aber einige Idola oder Scatella von Gold und einer Kasse von Eisen. 7.) Nun soll noch der größte Schatz zu Ragenstein verborgen seyn allein der dortige Geist ist sehr hoffärtig, und schwer zu exorciren, welches er jedoch alles wird an Tag geben müssen. 8.) Unter dem guten Geistern war auch ein Graf von Fugaer, welcher aber mit hinterlassung eines grossen Glanzes vor dem Capuciner verschwunden.

Extract . Schreiben

d. d. 12. Jan. 1737.

**S**oll ein Capuciner auf den Dettingischen Schlosse Katzenstein  
 oft Geister gesehen und von ihnen gehört haben, daß allda  
 ein wichtiger Schatz verborgen liege, und eingehändiget werden sollte;  
 Als er nun dieses seinem Erz. Bischof dem Churfürsten von Trier ge-  
 meldet, so hat letzterer, sich endlich nach Baldern begeben, und die  
 Geister beschweren lassen, welche hierauf von Zeit zu Zeit einige Stü-  
 cken aus dem Schatz gebracht, so in alten goldenen Gefässen, Ketten,  
 Stangen und 2. goldenen Kägen, meistens mit Juwelen besetzt, be-  
 standen, und zusammen aufgehoben werden, bis der ganze Schatz  
 besammet seyn wird, worzu die Verdröftung auffen 15. Jul. 1738. ge-  
 schehen ist; Unter gedachten Geistern erscheinet sonderlich einer dem  
 Churfürsten und andern Personen, derselbe siehet sehr schön aus als  
 ein Mensch, trägt ein grünes samtnes Kleid mit Edelsteinen versezt,  
 und giebet von vielen Dingen Rede und Antwort; Inmassen er  
 unter andern dem Churfürsten als er ihm gefraget, wie es in jener  
 Welt gehe, geantwortet, gut, aber gerecht! Er hat ferner alte  
 Schrifften, so zu einen wichtigen Proceß gehören, denn der Graf von  
 Dettingen gegen dem Churfürsten dieses Namens, verlohren, ge-  
 hörig sind, zum Vorschein gebracht. Wodurch, wie man glaubet,  
 dieser Proceß sich noch ändern kan, er will sich nicht anrühren lassen,  
 und spricht, er werde nicht eher seine Ruhe haben, und erlöset wer-  
 den, bis der Schatz ganz eingeliefert, worzu er alle Hülffe leistet, an-  
 statt die übrigen Geister voller Malig sind; Er versichert, daß gedach-  
 te Geister alte Grafen von Dettingen wären, und dem jezigen Grafen  
 der Schatz meistens zugehöre.

Extract

Extract - Schreiben

Des Hoff-Chirurgi, d. d. Balbern den 10.

Jan. 1737.

**I**ch werde ihme Monsieur wunderliche Dinge erzehlen, bey unserer Zusammentunft, daß ich schreiben mag, wie groß die Allmacht **GOTTES**, zeigt folgendes: Es sind schon 12. Küsten groß und klein angefüllet, darinnen solch Gold, Silber, Münze und Edelgesteine sind, welche uns noch alle werden gezeiget werden, wir warten mit Verlangen darauf, so alles durch die Geister gebracht wird, ich kan schweren, daß ich 2. Geister mit Augen gesehen, einen guten so sich Westenstädten von Katzenstein geschrieben, der bringet alles, und einen verdamnten Geist, dessen Nahme ich verschweige. Lasset uns also leben, daß wir einmahl vor **GOTT** bestehen können! Erschrecklich sind die Urtheile **GOTTES**, der seligen Westenstädten ist schon über

150. Jahr todt, hat die Gnade noch nicht gehabt, Gottes Angesicht zu schauen. Ist also zwischen Himmel und Erden geschwebet. Nunmehr werden den schwürigen und gegenseitigen die Augen geöffnet, seyn, was von den Fegfeuer und Gespenstern zu halten sey; Ob man nicht beides vielmehr zu glauben und für eine Wahrheit anzunehmen, als zu verwerffen, wichtige Gründe anführen könnte. Die Geister haben die Schrifften und Proceß. Sachen so mehr als 15. Classen tief in der Erde gelegen, bringen müssen.

### Ein anders Extract. Schreiben.

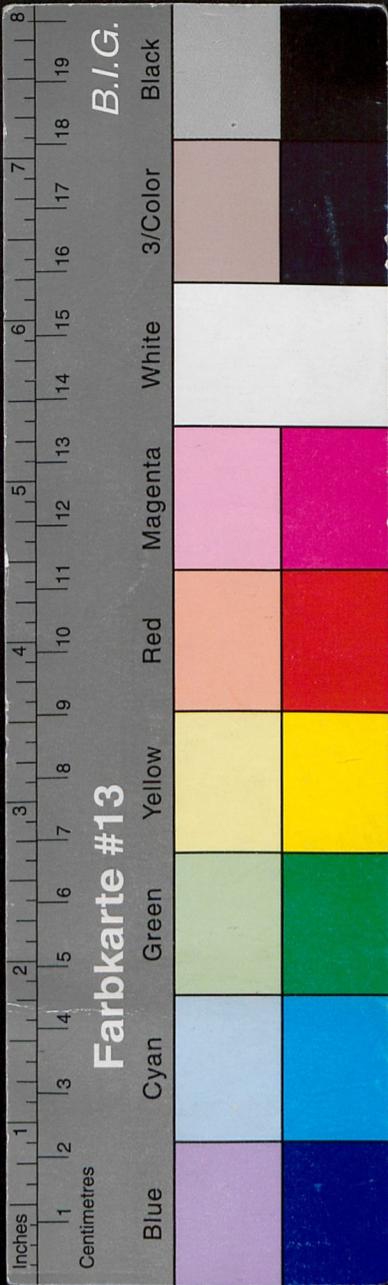
Eine von denen verdammten Geistern hat in ihren Leben Isabella geheissen, das Geschlechte werde zu wissen thun, diese hat dem Capuciner sehr hart gehalten, und ziemlich geschüttelt mehre Confirmation soll erfolgen.

In

In den Geschichten wird man wenig dergleichen  
 Exempel finden, und wo ja manche verhanden, so  
 sollen sie vor Alters geschehen seyn, die aber um die-  
 ser einzigen Ursache willen schon von vielen in Zweifel  
 gezogen zu werden pflegen. Die heutige Welt will  
 noch wenig in dergleichen Sachen glauben, als et-  
 wa unsere Väter, doch wird dieses was jetzt zu  
 Katzenstein geschehen, die Ungläubigen, des-  
 rer aller Orten viel sind eines andern  
 belehren.







Curieuse  
Gespenster

II h  
1002

Und  
Schatz = Historie

UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HALLE  
(GALE)

In Baldern 1737.

BIBLIOTHECA  
POMICIGAVIANA

Oder  
Gründlicher und wahrhafter Bericht, was zu Baldern bey  
Ellwangen mit vielen Geistern in diesem letztlauffenden 1737sten Jahre vorgegangen,  
nachdem sie P. Guido, ein Capuciner theils zur Ruhe theils zur Hölle verwiesen, und  
wie er dieselbe per Exorcisum legitime adritum Ecclesiae tractiret habe, so daß darbey  
etliche nahmhafft gemachte Geister, als sie viel Schätze an Geld, Kleinodien wie  
auch einige Acten zu des Landes Besten, so bishero verlohren gewesen, herbey  
gebracht, an ihren Ort ruhig sich begeben.



Anno 1738.